

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagsungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 127.

Sonnabend, den 28. Oktober 1905.

9. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Verammlung für die Mannschaften des Jahrganges 1893, deren Dienstzeit den 1. November d. Js.

Mittwochs 3.15 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring hierorts abgehalten. Zur Vernehmung der Herbst-Kontroll-Verammungen sind sämtliche von den Garde- und Linien-Regimenten, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Jahrgänge der Jahrgänge 1905 bis einschließlich 1893, alle zur Disposition ihrer Truppen teile beurlaubten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften vorhergezeichneter Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1893, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 stattfand, die vierjährig freimüßig der Kavallerie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstzeit in derselben Zeit

seit diesem Regierungsantritte abzulassen. Der Empfang des Kaisers in Dresden durch den König Friedrich August, die sächsischen Prinzen, Minister und hohen militärischen Würdenträger, ferner durch den Oberbürgermeister unter herrlicher Teilnahme der Bevölkerung der sächsischen Hauptstadt gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für Kaiser und Reich. Auch hat König Friedrich August der Freude seines Herzens bei dem Besuche des Kaisers in Dresden noch dadurch besonderen Ausdruck verliehen, daß er den Kaiser zum Ober des in Chemnitz errichteten neuen dritten sächsischen Manerregiments ernannt hat.

In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, des Reichskanzlers Fürsten Bismarck und einer glänzenden Suite erfolgte am Donnerstag mittag bei schönem Wetter die feierliche Enthüllung des Volke-Denkmals in Berlin. Die Festschau hielt General v. Schlieffen.

Kronprinz Wilhelm ist am Geburtstag seiner Mutter, der in feierlicher Weise begangen wurde.

des Bundesrates angenommen sind. In der Vorlage haben Aufnahme gefunden die Reichserbschaftsteuer und die Erweiterung der Tabaks- und Branntweinsteuer und der Reichsstempelabgaben. Bei der Reichserbschaftsteuer ist aus möglichst Schonung der bisherigen Einnahmequellen der Einzelstaaten, die bisher sämtlich, außer Württemberg, schon eine Erbschaftsteuer hatten, besonders in der Uebergangszeit Rücksicht genommen worden. Deszendenden und Ehegatten sind von der Steuer ausgenommen. Da die Erbschaftsteuer in den Bundesstaaten meist nur mangelhaft ausgebildet worden war, konnte man bei aller Schonung der Deszendenden und Ehegatten für das Reich eine beträchtliche Einnahme aus der Reichserbschaftsteuer in Ansatz bringen. Eine Uebereinstimmung Preußens in der Reichserbschaftsteuer hat nicht stattgefunden. Für die Erweiterung der Tabakssteuer hat man wieder das Monopol, noch die Form einer Fabriksteuer gewählt, sondern in Anlehnung an die jetzige Form der Tabaksteuer die beider Tabak- und Zigaretten

jahr aktiv werden haben, haben im behufs Ueberführung zur Landwehr 2 Aufgebots mitzugesellen. Befreiungen von denselben können nur durch das Bezirks-Kommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet unter Beifügung der Militär- oder Ersatzerechnisse sowie der Führungszeugnisse rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu bringen einzureichen.

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentgeltliches Ankleben die gesetzliche Strafe zur Folge.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärsatz und außerdem sein Führungszeugnis mit zur Stelle zu bringen hat. Annaburg, den 24. Oktober 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reichenstein.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Mittwoch mit großem Gefolge am Dresdener Hofe ein, um den Gegenbesuch auf den Besuch des Königs Friedrich August von Sachsen am Berliner Hofe

à la suite. In letzter Woche hat das politische Leben im Deutschen Reich, obwohl der Reichstag noch nicht eröffnet wurde, gewissermaßen den ersten Aufschwung genommen, indem Fortschritte in der Lösung großer wichtiger Fragen sichtbar wurden und schon manche bedeutsamen Beschlüsse gefaßt und wichtige Entscheidungen getroffen wurden. So ist jetzt in einer der größten inneren Fragen des deutschen Reiches, in derjenigen der unbedingt notwendigen Finanzreform, die Arbeit im Bundesrate so weit gediehen, daß die Reformvorschlüsse des Reichsfinanzamtes von den betreffenden Ausschüssen

stärker herangezogen. Der Reichstag erwartet eine erhebliche Erhöhung aber unter Schonung der als Nahrung der ärmeren Volksschichten anzusehenden Biere. Die Erhöhung des Ertrages der Reichsstempelabgaben soll durch eine Novelle zum Reichsstempelgesetz erreicht werden.

Das vom Reichsgericht in Leipzig unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten v. Seelenberg am Mittwoch abgehaltene Schiedsgericht in Sachen des Streitens um die Thronfolge und Erbchaft in Lippe-Deimold hat sich für die alleinige Berechtigung der Linie Lippe-Biesterfeld zur Thronfolge entschieden. Mit diesem Urteile ist der bisherige Grafregent Leopold Fürst von Lippe-Deimold geworden und hat diese frohe Entscheidung in einer Proklamation am Donnerstag den Staatsbürgern von Lippe-Deimold kundgegeben. Sehr erfreulich in dem lippeischen nun glückselig beendigten Erbfolgestreit ist die Tatsache, daß der Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, der bekanntlich in erster Linie

## Unter der Maske.

21) Roman von Lady Georgina Robertson.

Kein schicklicherer Jüngling, kein noch so spröder Bäckstich konnte irgend welche Bekanntheit gemacht haben, ohne daß es Miß Rowley's scharfe Augen bemerkt hätten. Wenn jemand, der ihre Junge hinstellte, einen Unwag machte, so war es klar, daß er kein gutes Gewissen hatte oder hochmütig war.

Und nach diesem gefährlichen Duz richtete Lady Chesleigh ihre Schritte, um eine kleine Gefälligkeit zu sich zu nehmen.

Miß Rowley war ausnehmend liebenswürdig. Sie brachte ihrem neuen Gaste selbst die gewöhnlichen Wirtinlichkeiten, veranlaßte ihn, ein Glas Mineralwasser zu trinken und riefte den bequemen Stuhl zurecht. Dann schien ihr die Zeit gekommen, um die Fragen über das "Wohr" und "Wohin" zu stellen. Jeder Knack lag Ellen fern und sie fiel Miß Rowley's Angler gleich zum Opfer.

"Sie sind fremd hier," begann die Dame, "das bemerke ich gleich. Werden Sie lange Zeit in Brocton bleiben?"

"Einige Wochen," entgegnete Ellen zaghaft. "Und haben Sie schon eine Wohnung gefunden? Ich könnte Ihnen sonst eine nahe-nehmen."

Ellen war sehr errent über das Anerbieten; dann erinnerte sie sich der Miß, die sie hieß und sagte, daß ihre Miß ihr nur ein kleines Zimmer erlauben.

Das war ja gerade, was Miß Rowley

meinte. Sie sah forschend in das Gesicht der Fremden. Das einzig Schöne war der Mund, dessen feine geschwungene Linien auf ein jugendliches Alter deuteten.

Ihre Schritte traten ein und nahmen Miß Rowley's Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie beobachtete sie und sagte den Entschluß, sich bei ihr nach den Wohnort-Verhältnissen zu erkundigen. Aber wie sollte sie es anfangen? Würde ihre Stimme nicht die Bewegung verraten, die bei dem Gedanken an ihren Mann, an ihr Kind sie durchdringte?

Miß Rowley wendete sich zu ihr kam, um ihr nach dem Nachwort anzuhören, fragte Ellen: "Hil Brocton eine große Stadt?"

"Nicht groß, aber sehr vornehm," war die Antwort.

"Wohnen einige von den Welsfamilien hier?" fragte Ellen weiter.

Miß Rowley kratzte. Hier war doch jemand, der sich für ihre Erzählungen interessierte.

Brocton gehört zum großen Teil Lord Chesleigh's, erwiderte sie. "Sein Gut Widdroote liegt nicht weit von hier."

Ellen war außerstande, ein Wort zu sprechen. Schon die Nennung des Namens, den auch sie trug, brachte sie um ihre Fassung. Miß Rowley bemerkte ihre Erregung nicht, sondern fuhr fort: "Ich habe die Wohnungen für keinen Hausgehalt und er spricht öfter vor. Werdet hat er großen Hunger."

Ellen schüttelte das sie gleich wieder. Er war in Sorge — was konnte es sein? Großer Gott, wenn das Kind krank wäre!

"Ja, große Sorge hat er," wiederholte Miß Rowley. "Er war verheiratet mit einer schönen, liebenswürdigen Frau. Man hat mir Dinge von ihr erzählt, die mir die Tränen in die Augen brachten, ob sie wahr sind oder nicht."

Aber keine Frage verriet, welches Interesse ihre Zuhörerin an dem Bericht nahm und sie fuhr fort: "Lord Chesleigh reiste mit seiner Frau nach Stallen, ich glaube wegen ihrer Gesundheit und bei einer Seereise erkrankte sie."

"Sie erkrankte?" fragte Ellen mechanisch.

"Ja, ich es nicht schwach? Ich habe sie nie gesehen, aber sie soll so schön gewesen sein. Alle humperten ihr goldbrennes Haar. — Sie blieb ganz krank. Sie haben wohl lange im Auslande gelebt?"

"Das habe ich," sagte Ellen, deren Hände so gitterten, daß sie kaum das Glas halten konnte.

Lord Chesleigh wird sich Barmherzig machen, daß er die Miße überhaupt unternommen hat, sie nicht Miß Rowley.

"Ist das sein einziger Kummer?" fragte Ellen.

"Daß er seine Frau verloren hat? Ja; mir scheint auch, das ist wohl genug, obgleich es ja mehr Frauen in der Welt gibt."

"Sie sprachen von einem Zimmer für mich, unterbrach Ellen das Gespräch. "Wollen Sie mir die Adresse geben?"

Und nachdem sie diesbeide erhalten hatte, verließ sie den Laden.

Draußen in der frischen Luft kam sie wieder zu sich. Sie fragte sich, ob sie nicht doch

wohl zu viel unternommen hätte. Wie sollte sie ihren Plan durchführen, wenn schon der Klang von ihres Gatten Name sie so mächtig erregte! Es konnte eine Weile, bis Ellen sich so weit fakte, um den Namen — Mrs. Bunder — zu lesen, welchen Miß Rowley ihr aufgeschrieben hatte.

Nachfragen ergaben, daß die Witwe am Ende der Straße wohnte, in einem der freundlichen Häuschen, die sie dorthin so demütig hatte. Das Zimmer gefiel ihr, die verlangte Miete war nicht hoch, und Ellen nahm es gleich in Besitz.

Es war ihr ein lieber Gedanke, jetzt in der Nähe ihres Kindes zu wohnen, zu wissen, daß jeder Tag ihr ein Wiedersehen bringen konnte. Und eine Ueberzeugung warzte ihrer. Mrs. Bunder kam heran, um wegen des Abendbrotes zu fragen; sie war eine rebellische Nature Frau und hielt es für ihre Pflicht, ihre Miete zu unterfallen. Lady Chesleigh wäre lieber allein gewesen; aber als sie im Laufe des Gesprächs erfuhr, daß Mrs. Bunder's Tochter im Schlosse lebte, war ihr Interesse völlig bei den Erzählungen. Es war nicht schwer, die Miete für die Miß zu zahlen; Lord Chesleigh und sein Kind zu lassen; sie konnte hunderteckel Dinge von ihnen berichten.

"Es ist ein Verzweiflung," sagte sie, "wenn man die beiden zusammen durch die Stadt gehen sieht. Die Miße strahlt und hält die Hand des Batters so fest, als ob sie dieselbe nie loslassen wollte. Und wie viel er von dem Kind hält. Er lebt nur für das Kind und läßt es kaum aus den Augen."



Erbschaftsansprüche an Lippe-Deimold gemacht hatte, als Erster dem Fürsten Leopold von Lippe-Deimold zu dem Ausgang des Streites seine Glückwünsche gesandt hat.

**Oesterreich-Ungarn.** Der neue ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary will die Krisis in Ungarn nun doch durch eine Auflösung des ungarischen Reichstages beschwören. Der Kaiser hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß die ungarische Reichstag am 19. Dezember nur deshalb einberufen werden soll, um sofort wieder verlagert und dann aufgelöst zu werden. Es ist für die Regierung vollkommen zweifellos, daß sie die Wahlreform mit dem gegenwärtigen Reichstage nicht durchführen könne, und aus diesem Anlaß werde die Auflösung erfolgen. Schon demnächst werde im ganzen Lande eine lebhafteste Agitation für das Wahlprogramm der Regierung eingeleitet werden, und unter diesem Schlagworte derselben werde die Auflösung des Reichstages und die Neuwahlen auf Grund der bestehenden Wahlordnung erfolgen. Erst dem neugewählten Reichstage würde die Aufgabe zufallen, das neue Wahlgesetz der Regierung zu votieren und die Durchführung der Wahlreform zu ermöglichen.

**Norwegen.** In Norwegen wird das Volk darüber entscheiden, ob das Land ein König bekommen oder eine Republik werden soll. Die allgemeine Annahme geht aber jetzt dahin, daß sich die Norweger, um die Krisis in ihrem Lande zu beenden, mit großer Mehrheit für die Wahl eines Königs entscheiden werden.

**England.** In dem leidigen Streite, der zwischen England und Deutschland über den Plan eines gegen Deutschland gerichteten englisch-französischen Bündnisses so viel Staub aufgewirbelt hat, ist durch einen Führer der englischen Liberalen, Lord Rosebery, nun auch eine Klärung eingeleitet. Lord Rosebery führte in einer Veranstaltung vor seinen Wählern in Stourbridge aus, daß er sehr bedauere, daß das gute Einverständnis zwischen England und Frankreich in deutschfeindlichen Sinne angelegt werde und deshalb die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu vergiften wüßten und den Frieden gefährde, der auch von allen ernstlichen Politikern in England dauernd erstrebt werden müsse. Leider ist dieser Standpunkt des Lord Rosebery nur derjenige der Liberalen Englands, und man muß abwarten, ob auch die herrschende englische Regierungspartei ernstliche Schritte tut, um den Beziehungen gegen Deutschland ein

Ring am 1. Nov., 3.15 Uhr nachmittags, hierzu gehören die Drischäften Annaburg, Seidemühle mit Hühnerried, Pechstädt, Lebnin, Nambordj und Pürzgen, Kontrollplatz Pretzin (Nummertischer Gehöf) am 2. Nov., 10.45 Uhr vormittags, hierzu gehören die Drischäften Arjen, Pethau, Dauschigen, Großterren, Hintersee, Soldndorf, Rühnisch, Labrun, Lichtenburg mit Domäne, Moltzger Laß, Plozig und Pretzin.

**Annaburg.** Gute Geschäfte wünschen wir allen geschäftstreibenden Bewohnern unserer Gegend für die begonnene Winterzeit. Wie immer, so wird auch diesmal ein jeder von ihnen sein Lager mit allen gängigen Artikeln reichhaltig ausstatten, um solcherart die Wünsche nicht nur seiner alten Kundschaft, sondern auch aller neuen Käufer erfüllen zu können, von denen er hofft, daß dieselben recht zahlreich bei ihm einfinden werden. Und in der Tat ist es für jeden Geschäftsmann der feinen Städte und auf dem Lande, sofern er auf der Höhe der Zeit stehen will, eine unbedingte Notwendigkeit, alles anzubieten, damit das Geld im Orte bleibt und nicht in die großstädtischen Verkaufs-geschäfte wandert, die jetzt wieder ihre Kataloge nach allen Wüdrichtungen hin verenden. Kann der kleine Geschäftsmann auch ein Gleiches nicht tun und seine Waren durch illustrierte Preislisten anbieten, so muß er doch das Gute, was er besitzt, seiner Kundschaft auf anderem Wege anzeigen und vor Augen führen, und dieser Weg ist der des Inserierens. Es ist dies zugleich auch der praktischste und billigste, und die wenigen Mark die man hierfür ausgegeben hat, werden sich zehnfach verlohnen, da dann das Publikum auch am Orte kaufen wird, sobald es weiß, was es hier haben kann. Unsere Zeitung ist in allen Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land stark verbreitet, weshalb wir sie als wirksames Insertionsorgan immer von neuem wieder in empfehlende Erinnerung bringen.

— Das „Reisen in Güterzügen“ ist nicht so billig, wie man anzunehmen geneigt sein möchte. Es dürfte überhaupt weniger bekannt sein, daß die Mitfahrt in Güterzügen zulässig ist. Eine amtliche Vorschrift, bestimmt darüber folgendes: „In besonderen Nofällen können einzelne Personen zur Mitfahrt im Packwagen der Güterzüge gegen Zahlung von Personensug-Zahrfarten erster Klasse und Zahlung eines festen Zuschlages von 3 Mark für jede Person zugelassen werden.“

**Pretzin, 26. Okt.** Oberhalb Pretzin verunglückte der ca. 30 Jahre alte Schiffer Henschel aus Al-

fertige Waren zu erhöhen. — Ihren schweren Verletzungen, die sich am 4. d. M. die Ehefrau des in der großen Friederichstraße wohnenden Munitionsinpektors Stage durch Verberren zuzog, ist sie gestern nachmittags nach unglücklichen Schmerzen erlegen.

**Oschna, 23. Okt.** Gestern Abend ist hier in der Nähe auf der Gasse ein Kadzacher tot aufgefunden worden.

**Dobritzsch, 22. Okt.** Auf der benachbarten Brückfabrik der Grube „Eva“ ereignete sich heute ein betäubender Unglücksfall. Bei einer Staubexplosion wurden fünf Arbeiter und ein Monteur verbrüht. Vier von ihnen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Verunglückten wurden sofort nach den Krankenhäusern in Seiffenberg und Annabütte geschafft.

**Halle a. S., 23. Okt.** Anlässlich des 80. Geburtstagestages des Wirklichen Geheimen Rats Prof. Dr. Kühn wurde heute mittags im Landwirtschaftlichen Institut eine Feier veranstaltet, zu der Teilnehmer aus ganz Deutschland erschienen waren. Kultusminister Dr. Studt überreichte dem Geleiteten den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

**Weißfels, 21. Okt.** Der Herzog von Ansburg schenkte dem Unteroffizierschüler Erdmann in Anerkennung seiner erfolgreichen literarischen Tätigkeit auf dem Gebiete des militärischen Unterrichts eine kostbare Brillantnadel mit zwei verschlungenen E und der Krone.

**Sura.** Zu erhängen verurteilte sich dieser Tage ein 13jähriger Junge, nachdem ihm sein Vater gedroht hatte, ihn wegen schlechter Schreie der Polizei übergeben zu wollen. Als der Vater den hoffnungsvollen Sprößling sah, tat er das einzige richtige: er schnitt ihn ab und verabreichte ihm eine Tracht Prügel.

### Bermischtes.

**Wittenberge, 26. Okt.** Der Stadtkassenrentant Münzberg, welcher infolge der Unterhaltungen des Stadtschreibers Barth seit Juni auch vom Amte suspendiert ist, hat sich aus dem 3. Stockwerk der städtischen Badeanstalt mit verbundenen Augen auf den Hof hinausgeschoben und war sofort tot.

**Weißen.** Im Steinbruch erschlagen wurde am Sonnabend im nahen Jadel der 60jährige Steinbrecher Schmidt. Durch den Frost der letzten Tage hatte sich ein etwa 90 Zentner schwerer Stein

**Zusland.** Die inneren Zustände Australiens haben sich durch den allgemeinen Streik der Angestellten und Arbeiter bei den Eisenbahnen in den letzten Tagen ungemein verschlimmert. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig und die Postdienste sind ersetzend. Infolge der mangelnden Zufuhr sind die Lebensmittelpreise enorm hohe. Die Lage ist ungemein ernst. Das Militär ist in den Straßen postiert, alle öffentlichen Gebäude werden militärisch besetzt und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch ein zweites „Madamstrag“, blutiger noch wie am 27. Januar erlebt.

### Lokales und Provinzielles.

**Die diesjährigen Herbstkontroll-Verksamlungen im Unterbezirk Torgau finden statt vom 1. bis 13. November, und zwar am Kontrollplatz Annaburg (Gathof zum goldenen**

Dampfer nach dem Kahn schläng sich daselbst von den rechten Fluß und wird buchstäblich ab. Nachdem in Pretzin ein Notverband angelegt war, wurde der schwer Verletzte mit dem Dampfer nach Wittenberge transportiert und gegenüber von Stadt Dresden ausgebootet und mittels Krankentransportwagens in das Kauf-Gerhardt-Stift überführt.

**Wittenberge, 23. Okt.** Auf dem Flachsmarkt, welcher mit dem heutigen Jahrmarkt verbunden war, und welcher in früheren Jahren eine außerordentlich große Bedeutung hatte, waren heute nur 1 1/2, Stein, a 20 Pfd., zum Verkauf gestellt, und blieb dieser, da sich kein Käufer fand, unverkauft. — In einer am Sonntag, Nachmittag im Sommerlichen Lokale hier abgehaltenen Versammlung der Korbmachemeister von hier, Kemberg, Bretsch, Dornmisch, Schmiedebetz, Neßen, Jagna, Düben und Mühlberg, an welcher sich etwa 60 Meister beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, infolge der hohen Preise des Rohmaterials, die Preise für

durch Wunden von dem Körper des Geschlagenen entfernt werden. Mehrere andere Arbeiter waren ebenfalls in Gefahr.

**Pitzau, 23. Okt.** Ein geborener Pitzauer, der im Ofen Galtzens sein Dmütz aufgeschlagen hat, schreibt, daß er die Unter der Fleischnot lebenden Landeskinder sehr bedauere. Inzwischen und sehr reich zugleich sind die Fleischpreise, die der Briefschreiber in seinem jetzigen Wohnorte zahlt, nämlich: Dammfleisch 34 Pf., Schweinefleisch 56 Pf., Rindfleisch 41 Pf. pro Pfund, eine Gans kostet dort nach deutschem Gelde 2,55 Mk. Dabei sind auch dort die Fleischpreise gegen das Vorjahr noch um 20 Prozent gestiegen.

**Hamburg, 23. Okt.** Unter dem Vorbach, ähnlich wie die Engländerinnen viele Säuglinge, die ihr gegen eine einmalige Pfandsumme übergeben waren, ums Leben gebracht zu haben, wurde heute eine in der Baumbecker Vorstadt wohnende Hebamme verhaftet.

„Ist sie so lieblich?“ fragte Ellen mit halberhebenem Stimme.

„Lieblich? Das sagt gar nichts. Sie erinnert an eine Rosenblüte. Ihr Haar ist so goldig, genau so, wie das ihrer verstorbenen Mutter. Man hört das so, ich habe sie nicht gesehen, Baby, Geseleah ist niemals hier gekommen.“

Wie ein heftiger Schmerz durchzuckte Ellen die Erinnerung ihres Namens. Mrs. Bonder, froh, sie aufmerksame Buhdörerin zu haben, fuhr fort: „Als der Lord heiratete, mußte das Geseleah gründlich zurecht gemacht werden; der Mann bauerte einige Jahre, und so kam es, daß seine Frau nie hierher kam. Es tut uns allen sehr leid, wir hätten sie gerne gesehen. Im Geseleah hängt ein Bild von ihr. Meine Tochter sagt, sie sei wunderhübsch und das kleine Fräulein gleiche der Mutter sehr.“

Ellen nahm ihren Mut zusammen und fragte: „Der Lord Geseleah seine Frau lieb gehabt?“  
„Wenn Mrs. Bonder nicht all und arglos gewesen wäre, so müßte ihr Geseleah einen ungünstigen Eindruck aufgefallen sein. Aber sie empfand nur Freude über das Interesse an ihren Erzählungen und erwiderte: „Ob er sie geliebt hat? Und wie! Er ist seit ihrem Tode ein ganz anderer Mensch geworden. Meine Tochter sagt, er habe oft im Wohnzimmer vor dem Bild, er muß sie sehr geliebt haben. Lady Forbes möchte zu gerne, daß er ihre Tochter, Miss Monks, heirate. Johanna sagt, sie sind oft dort, um ihn zu trösten und Miss Monks beschäftigt sich viel mit dem Kinde und hat es immer um sich.“

Ellen sprang auf und öffnete das Fenster. Eine maßlose Furcht ergriß sie bei dem Gedanken, daß eine Fremde um die Hand ihres Gatten werden könnte.

Mrs. Bonder sah erkannt auf. „Die Luft ist recht gut hier im Zimmer“, sagte sie. „Haupt gilt Brodton für einen gefunden Ort. Um auf unser Gespräch zurückzukommen, es gibt hier in der Nachbarschaft manches hübsche Mädchen, das Lord Geseleah gerne bei Hand nehmen würde. Aber er will keine. Sein Herz gehört ganz seiner verstorbenen Frau. Doch nun will ich Ihnen gute Nacht wünschen. Sie sehen nicht aus.“

Ellen lag noch lange am Fenster und sah hinaus. Das Mondlicht flutete über Säulen und Gärten und umwob die Landschaft mit zauberhaftem Glanze. Ihr Herz war zum Zerbrechen voll; es war nur gut, daß niemand ihrer Gefühle wußte. Die traurige Aufgabe, daß Vater sie nicht geliebt hatte, konnte keiner außer ihm und ihr, und seiner würde sie je erfahren. Ellen war so froh über ihre Dankbarkeit. Es war viel besser, daß man sie nicht glaubte, und daß die Gefühle ihres Gatten durch den Verlust milde wurden, als daß sie an seiner Seite lebte und ihm immer mehr zur Last wurde.

Sie schielte wenig in der Nacht und erhob sich früh, um einen Gang ins Freie zu machen. Sie ging um das Schloß, und als sie von der anderen Seite wieder in eine Straße einbog, stand sie vor der alten, erdigen Kirche. Diese war geöffnet, der Pfarrer wollte allen Gemeindegliedern Gelegenheit

haben, das Gotteshaus zu betreten, wenn sie Verlangen danach trügen, daher standen die Türen den ganzen Tag offen.

Ellen trat ein. Der Raum war ihr nicht fremd, oft hatte Peter ihn ihr beschreiben und ihr von dem Familiengebäude und den Denkmälern seiner Vorfahren erzählt. Sie kannte das kleinere Portal, den Altar und die Kanzel, sie meinte, alles schon früher gesehen zu haben, als sie langsam den Mittelgang hinaufschritt. Wohlthätig stand sie vor einer eingestrichelten weißen Marmorplatte, einem Steinwerk, das zum Andenken an sie errichtet worden war. Die Sonnenstrahlen fielen auf den goldenen Buchstaben, und sie las:

„In treuem Gedenken an Ellen, die geliebte Gattin Lord Geseleahs, welche am 18. Mai 18... im Alter von zwanzig Jahren erlitt.“

Die Stele überbaut den Tod. Ein Maler, vor die Szene gemalt hätte, würde sich einen Auf ermonnen haben. Die erdumwiegte Kirche, die Sonnenstrahlen, die durch die hohen Fenster fielen und über den weißen Marmor glitten, davor die schlanke Gestalt, voll Stammen und Schreden auf die Inseln blickend.

Ellen las die Worte wieder und wieder. Es war ihr Name, ihr eigener Grabstein! Ein kalter Schauer überfiel sie. Sie fühlte sich in einen der Kirchenhöfe, von dem aus sie das Denkmal sehen konnte.

„Die geliebte Gattin Lord Geseleahs.“

(Fortsetzung folgt)



**Minden, 21. Okt.** In Minden sind der Intendant v. A. Gampe und der Bezirksrichter A. Dossall aus Hannover unter dem dringenden Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden. Die Behörde entdeckte auch die Werkstätte, die sich in Hannover, Oststraße 75 befindet. Material und Falschmünzwerkzeuge wurden beschlagnahmt.

**150 Zentner Pferdewurst beschlagnahmt.** Ein Wurstwarenfabrikant Naaf Loewenstamm in Berlin hatte verdächtige Wurstfärdungen nach dem Rheinland geliefert, bot auch solche Ware an und hatte auch an 70 Militärantennen-Verwaltungen sein billiges Angebot gerichtet. Eine Untersuchung ergab, daß die Wurst ausschließlich aus Pferdefleisch hergestellt worden war, obgleich die Ankündigung davon kein Wort sagte. Der vorgefundene Vorrat von 150 Zentnern Pferdefleisch wurde polizeilich beschlagnahmt.

**Die Einfuhr russischer Gänse nach Deutschland** ist in diesem Herbst ungewöhnlich stark, wohl eine Folge der Fleischsteuerung. Seit mehreren Wochen paßiert täglich ein flacker Gänsekarrenzug Thoren. Er zählt er gegen 30 vierreihige Wagen, von denen jeder etwa 400 Gänse enthält.

**Ein Polizeiwachmeister aus Göttingen** war von der Stadt Ludenwalde probeweise angenommen und seit einigen Wochen beschäftigt worden. Das Auftreten des Mannes war sehr schnell und forsch, so daß man die Absicht hatte, ihn nach Ablauf der Probezeit endgültig anzustellen. Dieser Tage hat sich aber nun herausgestellt, daß der scheinbare Wachmeister ein Verhältnis mit der Inhaberin eines öffentlichen Saales in Göttingen unterhalte, und daß er von deren unlauterem Verdienste ein recht behagliches Leben geführt hat. Der Ludenwalder Magistrat hat sich beeilt, so schnell wie möglich den Polizeiwachmeister zu entlassen.

**Ein heiteres Nachtwächtersküschen** spielte sich dieser Tage „D. L. Z.“ zufolge, in einem Dörfchen bei Paris ab. Der Nachtwächter war gestorben, und da sich vorläufig kein neuer finden ließ, so mußten die Vorlegeteisen abwechselnd diesen Dienst übernehmen. Dieser Tage sollte nun der Gastwirt des Dorfes Spieß und Horn übernehmen, da die Reihe an ihn gekommen war. Er hatte aber keine große Lust und war deshalb froh, als der Knecht sich erbot, den Dienst zu übernehmen. Der Knecht, seinen nächsten Nunzgang an und bemerkte hierbei einige Stunden nach seinem Dienstantritt, daß im Gasthofs seines eigenen Herrn noch Gäste waren, trotzdem die Polizeistunde längst überschritten war. Er trat darauf mit größter Wichtigkeit in die Gaststube und forderte seinen eigenen Herrn „kraft des Gehezes“ auf, sofort Feierabend zu machen, schickte sich auch an, einige Gäste, die dieser Aufforderung nicht sofort folgen wollten, an die Luft zu setzen. Sein Herr aber verstand den Spaß nicht, nahm seinen Knechte Spieß und Hut horn ab, prügelte ihn windelweich und warnte ihn in den Stall. So war die Nachtwächtersküschen sich zu Ende, aber der Wirt soll sich nun wegen „Beamtenebeidigung“ vor Gericht verantworten.

**Winterkürorte.** Wenn der Herbst mit seinen feuchsten Nebeln und seinen rauhen Stürmen bei uns eingezogen ist, so ist es an der Zeit, daß viele Schwerverranke, wie Rheumaliker, Nervöse, Gicht- und Lungenerkrankte an den Winterkürorten in geschützten Gebirgs- oder Küstentälern unserer Breiten oder des Südens denken müssen. Denn so günstig unter Winter mit seinen vielen Schwanungen für den Gebundenen ist, so wenig ist er gewissen Kranken zuträglich. Eine vorzügliche Abhandlung über klimatische Winterkürorte mit mancherlei praktischen

Witwen für den Heilungsuchenden enthält (nebst Anzeigen über die Schildbrühe und ihre Erkrankungen, Behandlung und Pflanze Diphtheriekranker usw.) die Nr. 1 des Verzeichnisses Magdeburg, die von dem Verlag in Naumburg bei Leipzig kostenlos Interessenten zugesandt wird.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Annaburg, Sonntag, den 29. Oktober.**  
 Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf Beichte u. heil. Abendmahl.  
 Nachm. 1½ Uhr: Bestunde. Herr Pastor Lange.  
 Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparror Dr. Nebert.

**Dienstag, den 31. Oktober.**  
 Vorm. 9 Uhr: Jugendgottesdienst.  
 Herr Pastor Lange.

**Produkten-Börse.**  
 Bestener Fräsmarkt am 26. Oktober. Weizen neuer 170,00 bis 172,50 ab Bahn. Roggen neuer guter 155,00—157,00 ab Bahn. Gerste, alte u. neue inländ. Futtergerste gering 134 bis 140, gute 145—155 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, alter, fein 163—170, Mais amerik. mittel 141—143, mittel 128 132, runder 131—133 frei Wagen. Gehlen-, in- und ausländ. Futterware mittel 149—158, feine und Feinmehl 150 bis 166 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,75—23,50 Roggenmehl 0 und 1 20,50—22,00. Weizenkleie 9,40—10,25 Roggenkleie 10,10—10,80 M.

**Anzeigen jeder Art** haben durch die Annahierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt, ist anerkannt guten Erfolg.

**Kindergesundheit — und Kaffee!**  
**Acht wissenschaftliche Urteile:**

Das Kaiserliche Gesundheitsamt in seiner offiziellen Broschüre „Der Kaffee“: —  
 „Der Kaffee enthält ein Gift, welches bei Kindern die Kräfte des Gehirns, des Herzens und der Nerven schwächt, und die Verdauung des Nahrungsmittels behindert. Es ist deshalb allgemein üblich, Kindern, die überdies eines nervenanregenden Genussmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuziehen. Dies ist nicht so wenig auf Schwermüdigkeit, als Kinder im allgemeinen starken, schwarzen Kaffee zuzurückweisen.“

**Dr. med. B. Alcott:** — „Kaffee wie Thee schaden Kindern am meisten, und zwar um so mehr, je jünger und zarter sie sind.“

**Dr. Heinrich Koch-Wüchelen:** — „Es wäre wünschenswert, den jungen Leuten bis ungefähr zu ihrem 18. Lebensjahre überhaupt keinen Bohnenkaffee zu geben.“

**Sanitätsrat Dr. A. Luge:** — „Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen ist die größte Unvernunft und wird von allen denkenden Vätern dagegen gestimmt.“

**Dr. Otto Gottschalk:** — „Ganz zu vernennen ist der in bürgerlichen Familien noch vielfach übliche Kaffeegetränk am Abend. Dadurch werden die Kinder aufgeregt, schlafen schwer ein, träumen unruhig und stehen am anderen Morgen mit matten Gliedern und schlaftrigen Sinnen auf.“

**Generaloberarzt Dr. S. J. Nicolai:** — „Für Kinder, deren Gehirn noch in der Entwicklung begriffen ist und daher um so mehr einer reichlichen Zufuhr an Nahrungsstoffen zu seinem Aufbau bedarf, als daselbst durch die Aufgaben der Schule stark in Anspruch genommen wird, ist Kaffee geradezu schädlich und sollte ihnen gänzlich vorenthalten werden. Ebenso schädlich ist den Kindern der Kaffee aus dem gleich näher zu erörternden Grunde, nämlich der Reizung des Rückenmarkes und der harnbereitenden und ausführenden Organe, womit eine vorzeitige Erwedung und Reizung des Geschlechtsapparates verbunden ist.“

**Professor Brillat Savarin-Paris:** — „Alle Väter und Mütter der ganzen Welt haben die Pflicht, ihren Kindern den Kaffee aufs strengste zu unterlagen, wenn sie nicht kleine, trodene, kümmerliche Puppen haben wollen, die mit 20 Jahren schon Alte sind.“

**Dr. J. Weigl-Wüchelen:** — „Für Kinder jeden Alters ist der Kaffeegetränk sehr gesundheitsschädlich. Er darf ihnen unter keinen Umständen gestattet werden. Wie der lähmende Einfluss der geistigen Getränke, so führt auch der aufregende Reiz des Kaffees und Thees die natürliche Entwicklung des kindlichen Körpers. Frühreife und Nervenschwäche, die Reizbarkeit und Blutarmut so vieler Kinder haben ihre Hauptquelle in dem zu frühen, alltäglichen Mißbrauche des Bohnenkaffees.“

Diese acht Warnungen von berufener Seite, die aus einer langen Reihe gleichlautender Urteile herausgegriffen sind, dürften jeder einsichtsvollen und sorgsamen Mutter die Augen über den Bohnenkaffee öffnen. Gebt den Kindern keinen Kaffee!

Wir besitzen in Rathreiners Malzkaffee ein vollwertiges, in jeder Hinsicht unübertreffliches Ersatzgetränk für Kinder, dessen wertvolle gesundheitliche Eigenschaften von den ersten Autoritäten der Wissenschaft (v. Pettenkofer, v. Ziemsen, Gulenburg u. a.) einstimmig anerkannt worden sind. Nichtig zubereitet, so daß sich kein würzig müder kaffeeähnlicher Wohlgeschmack voll entwickelt und bis zur Hälfte mit Milch genossen, ist Rathreiners Malzkaffee allen Kindern ein unerlässliches, jederzeit willkommenes und angenehmes Getränk, bei dem sie gesund bleiben und prächtig gedeihen.

**Anzeigen.**  
**Ein Pferd**  
 steht zum Verkauf bei  
**Paul Heintze,**  
 Fleischhfrstr.  
**Eine Giebelwohnung**  
 hat zu vermieten  
 Herrn Witten

**Empfehle:**  
**Thüringer u. Braunschweiger Wurstwaren,**  
 ff. Mettwurst, Trüffelbeberwurst, Sardellenbeberwurst, Zwiebelbeberwurst, Cervelatwurst, Salami, Schinkenwurst, Blutwurst, Lachsbrinken, Röllchinken usw.  
**M. Richter.**

**Tischlerstr.**  
**Hyacinthen, Tulpen, Scilla und Crocus**  
 empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei.**

**Vom Gänsebrust, Pöfelzunge, Corned Beef**  
 empfiehlt  
**M. Richter.**

**Leiterwagen**  
 in verschiedenen Stärken und Größen empfiehlt  
**Karl Zoberbier, Klempnermstr.**

**Bergmann's Zahn-Pasta**  
 Pfefferminz- Zahnpulver  
 Zahnbürsten in allen Preislagen  
 empfiehlt die  
**Apothek Annaburg.**

**Flaschenbieren**  
 bestens empfohlen.  
**H. Schultheiß Wägen**  
 11 Flaschen 1,00 M.  
 Berlin. Bestbier à Fl. 13 Pf.  
**Hermann Beck.**

**Geschlagen**  
 werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Großes Seifenwasser aus Bremen.** Denn diese ist aus dem Extrakte von Walz- und Bienenblumen erzeuget und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut wie zu Waschungen des Kopfes und täglichem Reinigen der Hände mit augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Großes Seifenwasser** aus Bremen unerschöpfliche Dienste und wird allen Müttern warmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfa. Vor wertvollen Nachahmungen wird gewarnt. **Großes Seifenwasser aus Bremen** ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: in Annaburg: Herrmann, Dollmuth's Sohn, Müller, in Artern: Ziemle, in Jena: Essler, Wilsch.

**Duresco-Pappe**  
 (beste Qualität) verkaufe, um damit zu rännen, zum Selbstkostenpreise.  
 Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in diversen anderen  
**Pappen, Theer, Klebemasse und Karbolinum**  
 bei billiger Berechnung empfehlend in Erinnerung.  
**Karl Zoberbier,**  
 Klempnermeister.

**Gummi-Bett-Unterlagen**  
 Stück 50 Pf., empfiehlt  
**Drogerie Annaburg**  
 D. Schwarz



**Carl Quehl.**  
 Manufaktur- und Modewaren  
 Seiden & Wollen & Leinen  
 und Baumwollwaren  
 Damen-, Herren- und Kinder-  
 Konfektion  
 Bettfedern und Daunen.  
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
**Carl Quehl.**

**Dr. Rosenthal's Meisterschafts-System**  
 ist die wissenschaftlich praktische Nachahmung der natürlichen Lehrmethode, nach der man durch Selbstunterricht schon in drei Monaten eine fremde Sprache lernen kann.  
 Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch nebst Schlüssel je 16 Mt. 50 Pf., Italienisch 21 Mt. 50 Pf., Russisch 22 Mt. 50 Pf., Dänisch, Deutsch, Holländisch, Portugiesisch, Schwedisch je 10 Mt. Jede Sprache auch in Vesperungen à 1 Mark, Probeleser à 50 Pf. franco. Prospekt und Anerkennungs schreiben gratis.  
 Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**  
 P. M. Schladitz & Co. Seifenfabrik Pratin (Flh.)

**Herren- und Damenuhren**  
 in Gold, Silber, Nickel, Stahl.  
 Wand- u. Kuckuckuhren, Regulatore, Tafeluhren, Wecker,  
**Ketten und Ringe**  
 für Damen und Herren,  
**Schmucksachen**  
 in Gold, Double, Coralle, Granat, Opal etc.  
 in großartiger Auswahl bei billigster Preisstellung empfiehlt  
**Albrecht Panick, Uhrmacher.**  
 Reparaturen in eigener Werkstatt.

**Normal-Hemden**  
 für Herren und Damen,  
 Herren- und Damen-Beinkleider, Kinder-Trikots,  
 Jagdwesten, blaue und braune Walkjacken,  
 Sweater, Juavenjäckchen, Unterröcke,  
**Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken, Tisch-  
 & Decken, Sophaschoner, & Kopftücher, Kopfschals, Kapotten, Mützen,  
 & Taillentücher, & Handarbeiten,  
 Jacken-, Kleider- und Hemden-Barchent,  
 weiße und bunte Barchent-Hemden,  
 Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Strickwolle etc.**  
 in allen Preislagen empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer.**

**Palmin**

**Zum Ausbessern**  
 in und außer dem Hause, sowie zur Anfertigung von  
**Strickerei-Arbeiten**  
 empfiehlt sich  
 Frau Würgis,  
 im Hause des Hrn. Thaler-  
 Mtr. Günther.

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
 A. Hoef, Behreerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

**Annaburger Landwehr-Verein.**  
 Am Sonntag den 29. Oktober nachm. 4 Uhr

**Monats-Verammlung**  
 im Vereinslokal „Goldener Ring“.  
 Tagesordnung:  
 1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.  
 2. Verlesenes.  
 3. Steuern-Einnahme.  
 Der Vorstand.

**Annaburger Gesellschaftshaus.**  
 Sonnabend Abend den 28. u. Sonntag den 29. d. M.

**Kirmesfeier.**  
 Es ladet höflichst ein  
**Hermann Beck.**  
 für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Pferde-Melasse**  
 in Säcken à 150 Pfund, à Centner Mt. 4.50 empfiehlt  
**Adolf Weicholt, Pretzin.**

**Mais**  
 ankommend der Bahn empfiehlt  
**Adolf Weicholt, Pretzin.**

**Braunschweiger Gemüse- und Pilz-Konserven**  
 neuester Ernte, als:  
 Stangenparzel, Brechparzel, Junge Erbsen, Junge Schmitz u. Brechbohnen, ff. junge Kaiserbohnen, junge Karotten, ff. Spinat, Kohlrabi, Steinpilze, Morcheln, Pfifferlinge u. Champignons in verschied. Qualitäten und diversen Packungen empfiehlt billigst  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Ofen- und Eisen-Lack, Bernstein-Lack, Spiritus-Lack**  
 braun, schwarz und weiß  
**Nussbaum-Beize, Bronze, flüssig und in Pulver, sowie Wasser-Bronze**  
 empfiehlt die  
**Dr. G. Hollmig's Sohn, Annaburg D. Schwarze.**

**Kosten-Anschläge**  
 empfiehlt die  
**Buchdruckerei G. Steinbeiß.**

Feinstes neues **türkisches Pflanzenmus**  
 2 Pfund 45 Pfg.

**ff. böhm. Pflanzenmus**  
 2 Pfund 35 Pfg.  
 letzteres in 1/2 Centner-Gemeren und 1/4 Centner-Gäffern billigst.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Rechnungs-Formulare**  
 empfiehlt die Buchdruckerei.

**Feinste Pflanzenbutter**  
 zum Kochen, Braten und Backen

**Phosphorsauren Kalk**  
 als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Anfeuchtung von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die  
**Apotheke Annaburg.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist das beste.

**Heilkraftseife!**  
 Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Fiechten, Hautausschläge, unreinen Teint etc. etc. Gebrauchsanweisung liegt jedem Stück bei.  
 Preis pro Stück 60 Pfg.  
 Allein-Verkauf: Philipp Krieger, Apotheker, Annaburg.  
**Mühlenheim & Nagel, Zerbst, Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik**

**Visitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Gut Rathenower Brillen und Klemmer**  
 in Gold, Double, Nickel, Stahl, Kautschuk,  
**Fenster-, Bade- und Zimmerthermometer, Barometer**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Albrecht Panick, Uhrmacher.**  
 Reparaturen schnell, sauber und billigst.

**Das Fuhrgeschäft von M. Necker**  
 Annaburg, Feldstraße  
 empfiehlt sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahrten bei mäßiger Preisstellung.

**Kirmes**  
 Sonntag den 28. und Montag den 29. d. Mts. Ladet zur  
 freundlichst ein **G. Krüger.**

**Colonie Naundorf.**  
 Sonntag und Montag lade zur  
**Kirmes u. Tanzmusik**  
 freundlichst ein **A. Dalschov.**

**Naundorf.**  
 Sonntag und Montag lade zur  
**Kirmes**  
 und **Tanzmusik**, wobei mit ff. Biere und Speisen aufgewartet wird, ergebenst ein  
**Paul Müller.**

**Emilie Bishoff**  
 geb. Kühne  
 im Alter von 70 Jahren.  
 Im stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr.

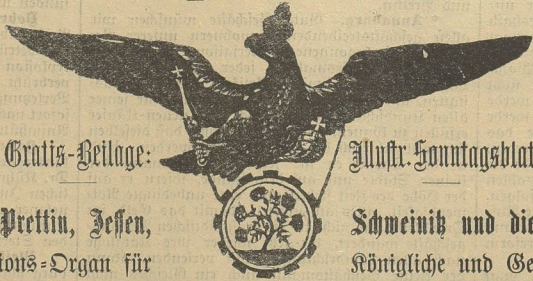
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 522.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die Kleinplattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Anzeigebureau Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königlich und Gemeinde-Verhörden.

No. 127.

Sonnabend, den 28. Oktober 1905.

9. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Verammlung für die Mannschaften der Gemeinde Annaburg wird am **Mittwoch, den 1. November d. J.**

**Nachmittags 3.15 Uhr**

im **Gasthof zum goldenen Ring** hier selbst abgehalten. Zur Bewohnung der Herbst-Kontroll-Verammungen sind sämtliche von den Garde- und Linientrupenteilen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1905 bis einschließlich 1895, alle zu Disposition ihrer Truppenteile berufenen und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften vorhergezeichneter Jahrgänge aller Mannschaften des Jahrganges 1893, deren Dienstentritt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 stattfand, die vierjährige Freiwilligen der Kanallinie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstentritt in derselben Zeit

seit dem Regierungsantritte abgelaufen. Der Empfang des Kaisers in Dresden durch den König Friedrich August, die sächsischen Prinzen, Minister und hohen militärischen Würdenträger, ferner durch den Oberbürgermeister unter herzlicher Teilnahme der Bevölkerung der sächsischen Hauptstadt gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für Kaiser und Reich. Auch hat König Friedrich August der Freude seines Herzens bei dem Besuche des Kaisers in Dresden noch dadurch besonderen Ausdruck verliehen, daß er den Kaiser zum Chef des in Gedenknis errichteten neuen dritten sächsischen Mannevegniments ernannt hat.

In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, des Reichskanzlers Fürsten Bülow und einer glänzenden Suite erfolgte am Donnerstag mittag bei schönem Wetter die feierliche Enthüllung des Wolke-Denkmalns in Berlin. Die Festrede hielt General v. Schlieffen.

Kronprinz Wilhelm ist am Geburtstag seiner Mutter, der in feierlicher Weise begangen wurde,

des Bundesrates angenommen sind. In der Vorlage haben Aufnahme gefunden die Reichserbschaftsteuer und die Erweiterung der Tabaks- und Brauereisteuer und der Reichsstempelabgaben. Bei der Reichserbschaftsteuer ist aus möglicher Schonung der bisherigen Einnahmequellen der Einzelstaaten, die bisher sämtlich, außer Württemberg, schon eine Erbschaftsteuer hatten, besonders in der Uebergangszeit Rücksicht genommen worden. Deszendenden und Ehegatten sind von der Steuer ausgenommen. Da die Erbschaftsteuer in den Bundesstaaten meist nur mangelhaft ausgebildet worden war, konnte man bei aller Schonung der Einzelstaaten und Nichtberücksichtigung der Deszendenden und Ehegatten für das Reich eine beträchtliche Einnahme aus der Reichserbschaftsteuer in Ansatz bringen. Eine Uebereinstimmung Preußens in der Reichserbschaftsteuer hat nicht stattgefunden. Für die Erweiterung der Tabakssteuer hat man weder das Monopol, noch die Form einer Fabriksteuer gewählt, sondern in Anlehnung an die jegige Form der Tabaksteuer die besseren Tabake und Paareiten

stärker herangezogen. Ein Anstieg einer erheblichen Erhöhung aber unter Schonung der als Nahrung der ärmeren Volksklassen anzusehenden Biere. Die Erhöhung des Ertrages der Reichsstempelabgaben soll durch eine Novelle zum Reichsstempelgesetz erreicht werden.

Das vom Reichsgericht in Leipzig unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten v. Seckendorf am Mittwoch abgehaltene Schiedsgericht in Sachen des Streitens um die Kronfolge und Erbchaft in Lippe-Deimold hat sich für die alleinige Berechtigung der Linie Lippe-Biesterfeld zur Kronfolge entschieden. Mit diesem Urteile ist der bisherige

deinold in einer Staatsbürgern sehr erfreulichen Ergebnisse. Der Reichsgerichtspräsident Georg von in erster Linie

hatte. Wie sollte wenn schon das eine sie so mächtig e. Die Ellen sich so - Mrs. Dondor - ihr aufgeschlossen

die Witwe am einem der fremden ihr, die verlangte Ellen nahm es

ankt, jetzt in der zu wissen, das bringen konnte. ete ihrer. Wra gen des Ademas re rebellige Helma ke Rühl, Mrs. Lady Chesleigh aber als sie im das des Bestandes erbit, das Mrs. Dondor Tochter im Schlosse biente, war ihr Interesse böllig bei den Grabbildungen. Es war nicht schwer, die Nebelhaft der Wirtin auf Lord Chesleigh und sein Kind zu lenken: sie konnte hundertlei Dinge von ihnen berichten.

Es ist ein Vergnügen, sagte sie, wenn man die beiden zusammen durch die Stabi gehen sieht. Die kleine Fraßli und hält die Hand des Baters so fest, als ob sie dieselbe nie loslassen wollte. Und wie viel er von dem Kinde hält. Er lebt nur für das Kinde und läßt es kaum aus den Augen.

„Das habe ich,“ sagte Ellen, „daß ich zu zitteren, daß sie kaum das konnte.“

„Lord Chesleigh wird sich Borm das er die Reihe übernahm unter meinte Mrs. Dondor.“

„Ist das sein einziger Kummer?“ fragte Ellen.

„Daß er seine Frau verloren hat? Ja; mir scheint auch, das ist wohl genug, obgleich es ja mehr Frauen in der Welt gibt.“

„Sie sprachen von einem Zimmer für mich,“ unterbrach Ellen das Gespräch. „Wollen Sie mir die Adresse geben?“

„Und nachdem sie dieselbe erhalten hatte, verließ sie ihn das Kabinett.“

„Draußen in der frischen Luft kam sie wieder zu sich.“ Sie fragte sich, ob sie nicht doch

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser traf am Mittwoch mit großer Folge am Dresdener Hofe ein, um den Gegenbesuch auf den Besuch des Königs Friedrich August von Sachsen am Berliner Hofe

à la suite. — merches Nr. 2) gestellt worden. Es sind dies die Kaiserwaller Kürassiere, deren Uniform ein Kaiser Friedrich trug und jetzt die Kaiserin bei den Berliner Paraden anlegt. — Die Kronprinzessin hat den Ehrenschut über den Volkserbschaftlichen Verein zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung in Deutschland übernommen. Der Verein will u. a. „Volkserbschaftlichen“ errichten.

In letzter Woche hat das politische Leben im Deutschen Reich, obwohl der Reichstag noch nicht eröffnet wurde, gewissermaßen den ersten Aufschwung genommen, indem Fortschritte in der Lösung großer wichtiger Fragen sichtbar wurden und schon manche bedeutamen Beschlüsse gefaßt und wichtige Entscheidungen getroffen wurden. So ist jetzt in einer der größten inneren Fragen des deutschen Reiches, in derjenigen der unbedingt notwendigen Finanzreform, die Arbeit im Bundesrate so weit gediehen, daß die Reformvorschlüge des Reichsschatzamtens von den betreffenden Ausschüssen

## Unter der Maske.

21) Roman von Lady Georgina Robertson. (Fortsetzung.)

Kein schätzerer Vangelin, kein noch so herber Nachschick konnte irgend welche Bekanntheit gemacht haben, ohne daß es Mrs. Dondors scharfe Augen bemerkt hätten. Wenn jemand, der ihre Zunge fürchtete, einen Hinweis machte, so war es klar, daß er kein gutes Gewissen hatte oder hochmütlich war.

Und nach diesem gefährlichen Dreiecksteile Lady Chesleigh ihre Schritte, um eine kleine Entscheidung zu sich zu nehmen.

Mrs. Dondor war ausnehmend lebenswichtig. Sie brachte ihrem neuen Gaste selbst die gewünschten Diskretionstücken, veranlaßte ihn, ein Glas Limonade zu trinken und riefte den bequemen Stuhl zurecht. Dann schien ihr die Zeit gekommen, um die Fragen über das „Wohler“, und „Wohlin“ zu stellen. Jeder Hinweis lag Ellen fern und sie hat Mrs. Dondors Neugier gleich zum Opfer.

„Sie sind krank hier,“ begann die Dame, „das bemerke ich gleich. Werden Sie längere Zeit in Brocton bleiben?“

„Eintige Wochen,“ entgegnete Ellen zaghaft. „Und haben Sie schon eine Wohnung gefunden? Ich könnte Ihnen sonst eine nachweisen.“

Ellen war sehr erheit über das Anerbieten; dann erinnerte sie sich der Worte, die sie wiederholte und sagte, daß ihre Mittel ihr nur ein kleines Zimmer erlaubten.

Das war ja gerade, was Mrs. Dondor

meinte. Sie sah forschend in das Gesicht der Fremden. Das einzig Schöne war der Mund, dessen kein geschwungene Linien auf ein jugendliches Alter deuteten.

Andre Gäste traten ein und nahmen Mrs. Dondors Aufmerksamkeit in Anspruch. Ellen beobachtete sie und sagte den Entschluß, sich bei ihr nach den Hoffroster Verhältnissen zu erkundigen. Aber wie sollte sie es anfangen? Würde ihre Stimme nicht die Bewegung betonen, die bei dem Gedanken an ihren Mann, an ihr Kind sie durchschob?

Als Mrs. Dondor wieder zu ihr kam, um ihr noch Nachwort anzubieten, fragte Ellen: „Ist Brocton eine große Stadt?“

„Nicht groß, aber sehr vornehm,“ war die Antwort.

„Wohnen einige von den Weißfamilien hier?“ fragte Ellen weiter.

Mrs. Dondor fragte. „Hier war doch jemand, der sich für ihre Erzählungen interessierte.“

„Brocton geht zu dem großen Teil Lord Chesleigh,“ erwiderte sie. „Sein Gut Hoffroster liegt nicht weit von hier.“

Ellen war außerstande, ein Wort zu sprechen. Schon die Nennung des Namens, den auch sie trug, brachte sie um ihre Fassung. Mrs. Dondor bemerkte ihre Erregung nicht, sondern fuhr fort: „Ich habe die Befehlingen für seinen Haushalt und er bricht öfter vor. Leider hat er großen Kummer.“

Ellen nickte, daß sie bleich wurde. Er war in Sorge — was konnte es sein? Großer Gott, wenn das Kind krank wäre!

